

Nachrichten

Verbandsnachrichten der Gesellschaft für Neuropsychologie Österreich (GNPÖ)

Intern

Im Zeitraum 24/12/2015 bis 14/03/2016 konnten folgende Kolleginnen/en **zur/m Klinischen Neuropsychologin/en zertifiziert** werden:

Mag. Sylvia Heigl

Mag. Robert Jank

Mag. Dr. Daniela Pfabigan

Mag. Julia Sagmeister-Kölly

Mag. Doris Falkensammer

Mag. Christine Pabst

Mag. Andrea Filzmoser

Mag. Kristina Hutterer

Wir gratulieren sehr herzlich!

Jahreshauptversammlung der Gesellschaft für Neuropsychologie Österreich samt Rahmenprogramm

Trotz der von 20.-22.10.2016 in Würzburg stattfindenden 18. Jahrestagung als Drei-Länder-Tagung von GNPÖ, SVNP-ASNP und GNP (nähere Informationen siehe <http://www.wuerzburg2016.info/>), findet die Jahreshauptversammlung der GNPÖ zum gewohnten Zeitpunkt und an gewohntem Ort statt: Samstag, 01.10.2016 in den Räumlichkeiten der AUVA, Adalbert-Stift-Straße 65, 1200 Wien. Das Rahmenprogramm werden diesmal Vorträge und Workshops zum Thema „Neuropsychologie in Österreich und der internationale Stellenwert“ sein. Dabei soll es sowohl um berufspolitische Themen (Tätigkeitsvorbehalt für Klinische Psychologinnen und Psychologen, Etablierung fachlicher Standards auf nationaler und internationaler Ebene), aber auch um den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs sowie um konkrete Anwendungsgebiete und neue klinisch-neuropsychologische Verfahren. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage www.gnpoe.at.

International

Sandra Lettner als Delegierte der FESN in die EFPA

Sandra Lettner wurde vom Council der Federation of the European Societies of Neuropsychology (FESN) beim letzten Meeting in Tampere/Finland als Delegierte der FESN in die neu gegründete Task Force Neuropsychologie der European Federation of Psychologist's Associations (EFPA) entsandt. Die Task Force hat die Aufgabe eine europaweite Ist-Stands-Erhebung, betreffend der Neuropsychologie im wissenschaftlichen und erstmalig auch im angewandten Bereich durchzuführen. Die Bereiche Fachausbildung, Rechte und Pflichten der Berufsgruppe, die Beziehung zu anderen Gesundheitsberufen, die Anzahl der Vertreterinnen und Vertreter, die juristische Verankerung und die Rolle im Gesundheitswesen sollen erfasst werden. Die Leitung der Task Force hat Laura Hokkanen aus Finnland übernommen, sie wird von Erik Hessen aus Norwegen, welcher die stellvertretende Leitung übernommen hat und von Sandra Lettner, mit der Funktion der Schriftführerin unterstützt. Aktuell wird die Konzeption der Online-Befragung ausgearbeitet. Ein erster europäischer Überblick mit konkreten daraus abgeleiteten Empfehlungen für die Weiterentwicklung und Verankerung der Neuropsychologie in Europa wird im Rahmen der Generalversammlung der EFPA im Juli 2017 zur Verfügung stehen.

Memorandum of Understanding between INS und FESN

Die International Neuropsychological Society (INS) und die Federation of European Societies of Neuropsychology sind darin übereingekommen, gemeinsam die neuropsychologischen Interessen zu vertreten und das Fach entsprechend weiterzuentwickeln. Insbesondere wurde die Wichtigkeit von gemeinsamen Aktivitäten im Bereich der multidisziplinären Zusammenarbeit, der Wissenschaft wie

auch der klinischen Praxis sowie der Lehre hervorgehoben.

Nähere Informationen finden Sie unter <http://www.fesn.eu/memorandum-understanding-between-ins-and-fesn#attachments>

National

Spezialisierung „Neuropsychologie“ kann als Zusatz zur Berufsbezeichnung Klinische Psychologie geführt werden

Eine Arbeitsgruppe innerhalb des Psychologenbeirates, des beratenden Gremiums der Bundesministerin für Gesundheit hat 2015 die Spezialisierung im Bereich Neuropsychologie und im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie empfohlen. Dem hat das Ministerium stattgegeben und es werden bereits Eintragungen nach

der Übergangsregelung vorgenommen. Durch diese Spezialisierung wird öffentlich sichtbar, wer die entsprechende Qualifikation im Bereich der Klinischen Neuropsychologie in Form eines zusammenhängenden theoretischen Curriculums sowie die erforderliche mehrjährige praktische Ausbildung absolviert hat (gleiches gilt für den Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie). Die Eintragung erfolgt direkt über das Bundesministerium für Gesundheit.

Autorinnen/en:

Mag. Dr. Sandra M. Lettner, Präsidentin

Mag. Dr. Thomas Pletschko, Bakk., Vorstandsmitglied

Prof. Dr. Wilhelm Strubreither, Msc., Past-Präsident

GNPÖ-Sekretariat

Praxisgemeinschaft Salvatorgasse 3/29

1010 Wien

Österreich

info@gnpoe.at

<http://www.gnpoe.at>

Verbandsnachrichten der Gesellschaft für Neuropsychologie (GNP)

Nachruf

Prof. Dr. Otfried Spreen (1926 – 2015)

Am 29. November des vergangenen Jahres starb Otfried Spreen im Alter von 89 Jahren. Professor Spreen wurde 1999, während der 14. Jahrestagung in Köln (25.–28.11.1999), die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft für Neuropsychologie e.V. (GNP) verliehen. Er war in den 1950iger Jahren als klinischer Psychologe und Neuropsychologe an verschiedenen Einrichtungen in Deutschland tätig, also zu einer Zeit, als es diesen "Beruf" eigentlich noch gar nicht gab. Und als er ab 1960 in den USA und später in Kanada vollends zu einem der Pioniere der klinischen Neuropsychologie wurde, wirkte dies auch auf die Entwicklung unseres Faches in Deutschland zurück.

Die vielen Stationen seiner Ausbildung und beruflichen Erfahrungen sowie die Namen derjenigen, mit denen er gearbeitet und publiziert hat, spiegeln die Geschichte der Anfänge der klinischen Neuropsychologie wieder. Bis heute sind eine Reihe von Testverfahren auf beiden Seiten des Atlantiks in Gebrauch, die von Spreen mitent-

wickelt und auch für den deutschen Sprachraum adaptiert wurden. Darüber hinaus ist sein Name mit dem ersten Kompendium neuropsychologischer Tests verbunden (*A Compendium of Neuropsychological Tests*, 3rd edition, co-authors: E. Strauss and E. Sherman). Ebenso mit der Testsammlung der „Iowa Group“ (*Contributions to Neuropsychological Assessment: A Clinical Manual*, 2nd edition, co-authors: A. Benton, A. Sivan, K. Hamsher, and N. Varney) sowie dem ersten Textbuch der Entwicklungsneuropsychologie (*Developmental Neuropsychology*, 2nd edition, co-authors: A. Risser, D. Edgell, D. Tupper und H. Tuokko), die allesamt bei Oxford University Press erschienen sind.

Die Vielzahl der Beiträge von Otfried Spreen zur Neuropsychologie sollen hier nicht noch einmal dargestellt werden; sie können in der Laudatio von 1999 (Preilowski, 2000) und in einer autobiographischen Skizze (Spreen, 2002) nachgelesen werden. Erwähnenswert erscheint mir jedoch ein berufsbezogenes Herzensanliegen von Otfried Spreen: nämlich seine kritische Einstellung zur Über-Spezialisierung innerhalb der Neuropsychologie. Er sah in diesem Zusammenhang sowohl Anzeichen für einen Verlust an allgemeiner psychologischer Kompetenz als auch

die Gefahr der Abgrenzung von Spezialisten untereinander sowie der gegenseitigen Behinderung zwischen Psychologen und anderen Berufsgruppen, die für die Betreuung von Patienten mit angeborenen oder erworbenen Schädigungen verantwortlich sind. Wiederholt hat er betont, wie wichtig für ihn die Erfahrungen im psycholinguistischen Bereich, wie auch in der Arbeit mit geriatrischen und psychiatrischen Patienten waren; seine Forschung und therapeutischen Bemühungen mit lernbehinderten sowie geistig behinderten Kindern und Jugendlichen sind über Jahrzehnte ein wichtiger Teil seiner Arbeit und der seiner Doktoranden geblieben.

Und so legte er auch Wert darauf, dass am Psychologischen Institut der University of Victoria neben der neuropsychologischen auch eine umfassende klinische Ausbildung erfolgte (aus dem „Neuropsychology Laboratory“ wurde die „Psychology Clinic“), die von der Canadian (CPA) und der American Psychological Association (APA) voll umfänglich akkreditiert wurde. Otfried Spreen sah dies nicht als Widerspruch zur professionellen Entwicklung der Neuropsychologie. Er gehörte zum Nukleus der Gruppe, die die INS (International Neuropsychological Society) etablierte, und wurde später auch zu ihrem Präsidenten gewählt. Und er war ebenso ein Gründungsmitglied der ABCN (American Board of Clinical Neuropsychology), die dafür sorgte, dass die Neuropsychologie ein von der American Board of Professional Psychology anerkannter Bereich der klinischen Psychologie wurde. Für Otfried Spreen war es aber wichtig, dass bei allem Interesse an dem „Neuro“ in der Neuropsychologie, die „Verhaltenskomponente“ im Vordergrund stehen sollte.

Die Ehrungen des Professor Spreen kamen erst relativ spät – nach seiner Emeritierung. Trotz seiner Verdienste hatte er sich nie in den Vordergrund gedrängt und blieb immer bescheiden. Und mehr noch, als die beruflichen Ehrungen und Auszeichnungen, hätte es ihn als leidenschaftlichen Universitätslehrer gefreut zu erfahren, dass ihn seine Studierenden und Doktoranden ausnahmslos als sehr intelligenten, fordernden und selbstbewussten Mentor beschreiben; gleichzeitig aber betonen sie auch immer seine höfliche, lebenswürdige, ruhige und geduldige sowie vertrauensvoll unterstützende Art. Viele erwähnen, dass sie überrascht waren, als quasi Anfänger

von einer so bedeutenden Forscherpersönlichkeit auf Augenhöhe akzeptiert zu werden. Er selbst schrieb, dass seine Doktoranden wichtig waren, um die Solidität seiner eigenen Forschung zu überprüfen (Spreen, 2002). Für diese beruflichen und menschlichen Qualitäten sprechen auch seine vielen, jahrzehntelangen und sehr erfolgreichen Kooperationen und Ko-Autorenschaften.

Otfried Spreen war 2006, nach dem Tod seiner Frau (ebenfalls klinischen Psychologin), mit der er 47 Jahre verheiratet gewesen war, vom Ort seiner langjährigen Wirkungsstätte, Victoria (BC), nach Vancouver (BC) umgezogen. Er wollte seinen vier Kindern und acht Enkelkindern näher sein. Daher erfuhren wir, wie die meisten seiner Bekannten erst spät, dass er gestorben war. Und obwohl man bei einem Alter von 89 Jahren den Tod eigentlich nicht als überraschend ansehen kann, war es das zumindest für mich doch; vielleicht, weil einem aus der Ferne sein Alter nicht bewusst war. Und hatte er nicht gerade eine kritische Zusammenfassung über NVLD publiziert, einer Thematik mit der er sich über viele Jahre hinweg auseinandergesetzt hatte (siehe auch Spreen, 2000) Sein Fazit: „It is argued that NLD presents a broad hypothesis, but that there is little evidence to support its use in clinical practice“ (Spreen, 2011, S. 418). Es sind solche Beiträge und seine beispielhafte Persönlichkeit, die wir vermissen werden.

Bruno Preilowski

Literatur

- Preilowski, B. (2000). Die ersten Ehrenmitglieder der Gesellschaft für Neuropsychologie: Prof. Dr. Klaus Mayer und Prof. Dr. Otfried Spreen. *Zeitschrift für Neuropsychologie*, 11(1), 52–56.
- Spreen, O. (2000). The Neuropsychology of Learning Disabilities: The Search for Neurological Substrates, and the Search for Subtypes. *Zeitschrift für Neuropsychologie*, 11(3), 168–193.
- Spreen, O. (2002). Pathways and Reflections. In A. Y. Stringer, E. L. Cooley, & A. L. Christensen (Eds.), *Pathways to Prominence in Neuropsychology: Reflections of the Twentieth-Century Pioneers* (pp. 254–263). New York: Psychology Press.
- Spreen, O. (2011). Nonverbal learning disabilities: A critical review. *Child Neuropsychology*, 17(5), 418–443.